

Die HP Indigo 7800 ist bereits die zweite Indigo-Generation bei der Typotron AG. Das System passt ideal in die Gesamtstrategie der ostschweizer Schwesterdruckereien Typotron AG und Ostschweiz Druck AG.



## St. Galler Kombinationsspiele

Seit knapp einem Jahr arbeitet die Typotron AG aus St. Gallen mit einer HP Indigo 7800. Aus Sicht der Chromos AG, welche die HP Indigo exklusiv in der Schweiz vertreibt, eine «Success Story». Geschäftsleiter Patrick Gimmi schwärmt: «Mit der Indigo machen wir Digitaldruck in LED-UV-Qualität!» Als Aussenstehender muss man anerkennen: Ohne die HP Indigo 7800 hätte die Typotron AG wohl keine Zukunft. Übertreibung? Vielleicht, aber es ist ein elementares Puzzleteil einer spannenden Unternehmensstrategie.

**Paul Fischer**

Wer die Investition der Typotron AG in eine brandneue HP Indigo 7800, genauer gesagt eine Ersatzinvestition für eine bestehende HP Indigo 5500, verstehen will, muss zunächst einmal die Hintergründe ausleuchten. Die Typotron AG aus St. Gallen ist eine Druckerei mit klingendem Namen. Ein kleineres, aber dafür umso leistungsfähigeres grafisches Unternehmen, welches weit über die Region hinaus für Qualität und Kreativität stand und steht. Ein zuverlässiger Partner für Werbe- und PR-Agenturen. Der Lehrabschluss als Drucktechnologe oder Polygraf bei der Typotron AG: ein Leistungsausweis. Die Typotron war über die Jahre hinweg ein typischer 50×70-Bogenoffsetbetrieb. Geprägt wurde die Firma über Jahre hinweg von Rolf Stehle, der sich mit der von ihm kreierten Schriftenreihe einen Ruf als Hüter des

«gestalteten Schönen» erarbeitete. Doch er zog sich 2013 altershalber zurück, und die Frage stellte sich, wie sich die renommierte Stadtdruckerei im Zeitalter des industriellen Drucks weiterentwickeln soll. Eine definitive Antwort darauf gab Mitte 2015 Rino Frei. Er hatte nur wenige Monate zuvor die Ostschweiz Druck AG und die Tschudy Druck AG von Urs Kolb käuflich erworben. Die Ostschweiz Druck AG war, das ist kein Geheimnis, über die Jahre hinweg eine der erfolgreichsten Schweizer Druckereien im 70×100-Segment. Nun sorgte Rino Frei auf dem Platz St. Gallen für einen kleineren Paukenschlag: Die Tschudy Druck AG übernahm per 1. Juli 2015 die Typotron AG. Die beiden Betriebe fusionierten auf dieses Datum hin. Der Name Tschudy Druck AG wurde aufgegeben. Der Standort und der Name der Typo-

tron AG wurde aufrechterhalten und somit letztendlich gestärkt. Rino Frei erhielt damit die Möglichkeit, die beiden Unternehmen optimal und unter eigenen Marken zu positionieren. Auf der einen Seite die industriell ausgerichtete Ostschweiz Druck AG, und auf der anderen Seite die Typotron AG, die sozusagen wieder zu ihren Wurzeln zurückkehrte: die Stadtdruckerei mit Pfiff.

### Gezielter Ausbau Digitaldruck

Umsetzer dieser Strategie ist Geschäftsleiter Patrick Gimmi, der diese Funktion bei Tschudy Druck AG innehatte. Zuvor arbeitete er 15 Jahre bei der Casanova Druck und Verlag AG in Chur. Und Patrick Gimmi, der sich in der Welt der KMU-Druckereien sehr gut auskennt, hält sich mit klaren Aussagen nicht zurück: «Im sich veränderten Marktfeld hat

man es als 50 × 70-Druckerei nicht leicht. Ein Grossteil der Aufträge, die man heute auf einer 50 × 70-Maschine abwickelt, lassen sich auf einer 70 × 100-, einer 50 × 35-Maschine oder eben auf der HP Indigo kostengünstiger produzieren!»

Natürlich ist die Ausgangslage von Patrick Gimmi und der Typotron AG eine andere als in der Vergangenheit. Mit der Ostschweiz Druck AG hat man eine grössere Schwesterdruckerei, die im 70 × 100-Format positioniert ist. Darum können sich die «Schwestern» auch bewusst fokussieren: Hier die Typotron AG mit zwei 50 × 35-Bogenoffsetmaschinen und dem HP Indigo-Digitaldruck, dort die Ostschweiz Druck AG mit ihren beiden topmodernen 70 × 100-Maschinen. Beide Unternehmen agieren im Markt eigenständig, können sich aber die Aufträge gemäss der optimalsten herstelltechnischen Verfahrensweise gegenseitig zuschieben. In solch einem Szenario machte offensichtlich der 50 × 70-Bogenoffset keinen Sinn mehr und dementsprechend wurde die noch relativ neue Maschine, welche die Typotron im Einsatz hatte, verkauft. Parallel dazu hat der Digitaldruck einen ganz anderen Stellenwert bekommen. Patrick Gimmi: «Schaut man in die Vergangenheit, dann ist die Typotron AG den klassischen Weg gegangen. Zuerst installierte man ein Tonersystem, merkte aber schnell, dass diese Maschinen in puncto Druckqualität dem Offsetdruck nicht ebenbürtig sind. Man entschied sich deshalb zu einem mutigen Schritt und investierte in eine HP Indigo, nach wie vor die einzige Digitaldruckmaschine im Markt, die Offsetqualität erreicht. Entsprechend dieser Vorgeschichte war es für uns klar, parallel zu den Investitionen in den 70 × 100-Druck bei der Ostschweiz Druck AG, das Digitaldruckstandbein zu stärken. Wir kauften ein neues und leistungsfähigeres Tonersystem von Xerox und wir bestellten die HP Indigo 7800 als Ersatz der HP Indigo 5500.» Und wie viel Umsatz generiert man nun mit dem Digitaldruck? Patrick

Gimmi: «Rund 30% des Umsatzes werden mit Digitaldrucksystemen erarbeitet, 70% mit Offset. Das umfasst aber auch all diejenigen Aufträge, die wir direkt erhalten, aber aus betriebswirtschaftlichen Überlegungen bei der Ostschweiz Druck AG auf einer 70 × 100-Maschine produzieren. Wenn man nur diese Aufträge anschaut, die im eigenen Haus gedruckt werden, ist der Anteil des Digitaldrucks sicherlich grösser. Und dieser Anteil wird in den nächsten Jahren zunehmen.»

### Was ist gut, was ist weniger gut?

Der grösste Unterschied zwischen der jetzt eingesetzten HP Indigo 7800 (die Maschine wurde zwischenzeitlich auf den 7900-Standard aufgewertet) zum Vorgängermodell ist die deutlich grössere Produktivität: von 90 A4/min. auf 160 A4/min. Ansonsten sind die Maschinen vergleichbar. War in der Vergangenheit die 5000er-Serie sozusagen die «CH-Standard-Indigo», so gilt das mittlerweile für die 7000er-Serie. Die Typotron AG, die vom Vorgängermodell nun auf die leistungsfähigere Variante gewechselt hat, ist damit kein Einzelfall. Die zunehmende Verbreitung der 7000er-Modelle spiegelt auch das kontinuierliche Aufwuchs, welches die Schweizer Indigo-Flotte jährlich verdrückt, wieder.

Patrick Gimmi äussert sich zu den Faktoren, welche die HP Indigo in seinen Augen so einmalig machen: «Egal was unsere Mitbewerber über ihre Maschinen behaupten, die Indigo-Technologie ist heute die einzige Drucktechnologie, die wir unseren Kunden als qualitativ dem Offset gleichwertig verkaufen können. Ich würde sagen, dass wir mit dem Siebenfarbwerk brillantere Drucke abliefern können als der Offset. Und wir produzieren in LED-UV-Qualität! Auch können wir fast alle Pantone-Farbtöne problemlos reproduzieren. Ebenso ist das Drucken mit Deckweiss und partiellem Lack möglich. Ein weiteres grosses Plus sind die vielen verschiedenen Bedruckstoffe und Materialien, die wir verdrucken können. Die HP Indigo ist eine kreative Maschine, auf der sich viele spannende Sachen realisieren lassen (verglichen mit einer herkömmlichen Offsetmaschine). Und vor allem lässt es sich viel schneller und kostengünstiger produzieren. Kombiniert mit den Veredelungsmöglichkeiten wie Heissfolien- und Blindprägungen, welche wir inhouse anbieten, können wir unseren Kunden eine breite und tolle Produktpalette anbieten.»

Natürlich gibt es auch Nachteile. Patrick Gimmi: «Die Verbrauchsmaterialien haben ihren Preis und bei gewissen Farbtönen würde eine höhere Rasterweite bessere Resultate erzielen. Die Sache mit dem Primer schränkte uns in der Vergangenheit betreffend Flexibilität noch etwas ein.» Doch die Nachteile verblasen offensichtlich hinter den vielen Vorteilen. Auch ist das Thema Primer mit der

Aufrüstung auf 7900 nun vollends gelöst. Nochmals Patrick Gimmi: «Die HP Indigo ermöglicht mir ein viel grösseres Auftragspektrum als eine Offsetmaschine. Ich kann dort Aufträge produzieren, die im Offset nicht möglich sind. Ich kann aktiv in einem Arbeitsgang personalisieren und individualisieren. Vor allem aber bin ich mit dieser Maschine im Kleinauflagensegment unschlagbar, weil ich gerade drei bis vier Bogen zum Einrichten brauche und dann meine Auflage von mehreren hundert Stück produzieren kann. Das steht im scharfen Kontrast zum Offset. Egal, was immer behauptet wird, ich brauche, um einen etwas komplexeren, heiklen Druckauftrag einzurichten, schnell einmal 400–500 Bogen.

400–500 Bogen Einrichten, bei einer Gesamtauflage von 500 Ex., machen kostenmässig aufs Jahr gerechnet sehr viel aus. Würden wir all das, was wir auf der Indigo produzieren, im Offset herstellen, wäre der Papierverbrauch um 20 bis 25% höher. Das sind erhebliche Kosten, die der Kunde zu tragen hat. Beim Digitaldruck spart er also massiv an Kosten ein.»

### Die Kreativitätsmaschine

Sven Bänziger, Verkaufsleiter HP Indigo Bogen von Chromos AG, der die HP Indigo 7800 an die Typotron AG verkauft hat, beschreibt es so: «Die Druckmärkte verändern sich. Die Auflagen gehen zurück, aber es werden immer mehr einzelne Aufträge produziert. Wir beobachten ganz klar den Trend zu höherwertigen Drucksachen, Produktionen mit Mehrwerten, Personalisierungen. Genau für solch eine Veränderung ist die HP Indigo prädestiniert. Für uns ist die Indigo eine Kreativitäts-Offsetmaschine mit den digitalen Vorteilen, die unseren Kunden ganz neue Möglichkeiten eröffnen.»

Bleibt die Frage nach dem Format. Wird die Typotron AG dereinst auch auf die grössere HP Indigo 10000 schielen? Patrick Gimmi: «Nein, das kann ich mir unter der Konstellation, welche wir mit unserer Schwwestergesellschaft Ostschweiz Druck AG haben, im Moment und in naher Zukunft nicht vorstellen. Da rechnet sich ein solches B2-System einfach nicht für uns. Viel lieber praktizieren wir mit einem Anbieter, der eine solche Maschine hat, eine enge und freundschaftliche Zusammenarbeit. Das ist überhaupt ein wichtiges Thema: In der Schweiz schauen die Druckereien noch immer viel zu wenig über den eigenen Tellerrand. Jeder möchte alles unbedingt selber machen. Das geht immer weniger und macht wirtschaftlich auch keinen Sinn. Mit der spezifischen Ausrichtung von Typotron AG und Ostschweiz AG kann sich jedes Unternehmen auf seine spezifischen Stärken konzentrieren. Das erweist sich als sehr erfolgreich. Ohne diese Ausrichtung wäre es der Typotron AG kaum möglich, sich als eingesessene St. Galler Stadtdruckerei weiter so positiv zu entwickeln.»



Für Sven Bänziger, Chromos AG, und Patrick Gimmi, Typotron AG, ist die HP Indigo 7800 eine «Kreativitätsmaschine».